

Begrüßung und Einführung in die Fachtagung durch Dr. Peter Krawczack, Leiter der Abteilung Schulpastoral und Hochschulen

Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer an öffentlichen und erzbischöflichen Schulen,
Sehr geehrte Schulseelsorger,
Sehr geehrte Schulleiterinnen und Leiter,
Sehr geehrte Pastorale Dienste,
Sehr geehrte Schulpsychologinnen und -psychologen
meine sehr verehrten Damen und Herren,

sehr herzlich darf ich Sie alle zu unserer dritten Fachtagung Schulpastoral willkommen heißen. Ich tue dies im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Schulpastoral und Hochschulen, die diese dritte Fachtagung intensiv vorbereitet haben.

Ich grüße Sie als Gleichgesinnte: als Menschen, die ein Interesse an der Schule und dem schulpastoralen Wirken an diesem Ort haben. Als Christinnen und Christen, die den Menschen in schulischen Krisen Beistand leisten wollen.

Wir freuen uns sehr, dass wir mit 125 angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Kapazitäten des erzb. Priesterseminars beinahe gesprengt haben – weitere 50 Personen waren auf einer Warteliste. Ihr großes Interesse zeigt, dass wir mit dem von uns gewählten Schwerpunkt dieser Fachtagung zur „Schulischen Krisenintervention“ ein für Sie wichtiges und drängendes Thema gewählt haben.

Erlauben Sie mir, dass ich einige wenige Personen besonders begrüße:

Christoph Westemeyer, Leiter der Abteilung Schulische Religionspädagogik und Kath. Bekenntnisschulen –

Herrn Ordinariatsrat Wilfried Lenssen, Bischöfl. Ordinariat Dresden

Pater Dr. Jürgen Langer und Frank Waldschmidt, die Hauptreferenten der Fachtagung

Ich begrüße sehr herzlich die Referenten der Arbeitskreise:

- den Bonner Arzt für Kinder -und Jugendpsychiatrie Dietmar Fernholz
- den Leiter der Gewaltpräventionsstelle in der Schweiz Lothar Janssen
- die beiden Deeskalationstrainer der Polizei in Gelsenkirchen Horst Poschmann und Horst Storb
- den Dipl. Pädagogen und Jungenarbeiter Thomas Pieger,
- den Anti-Gewalt-Trainer Georg Müller
- den ev. Schulpfarrer, Notfallseelsorger und SINUS-Mitarbeiter Albrecht Röbbke
- den Leiter der Erzb. Bibel- und Liturgieschule Dr. Gunther Fleischer

und last but not least Matthias Ganter von der Medienstelle des Erzbistums Köln.

Schon jetzt sei Ihnen ein herzlicher Dank für Ihr Kommen und Ihr Mitwirken an dieser Fachtagung gesagt!

Auch diese Fachtagung Schulpastoral soll – neben dem Schwerpunkt zur Schulischen Krisenintervention- Gelegenheit bieten, im lebendigen Austausch die Situation der Schulpastoral an Schulen und in Gemeinden zu beleuchten und zu reflektieren. Daher erlauben Sie mir zu Beginn zwei kurze Blicke auf das schulpastorale Handlungsfeld zu werfen:

Der erste Blick gilt den fünf regionalen Pastoralen Diensten in der Schulpastoral. Das Projekt zur Unterstützung der Schulpastoral vor Ort startete im August 2006, d.h. Julia Castor, Elke Chladek, Burkhard Hofer, Britta Schöllmann und Manfred Tennié sind für Sie seit nunmehr 3,5 Jahren im Einsatz.

Ich bin sehr froh über die von den 5 Kolleginnen und Kollegen geleistete vielfältige Unterstützung der katholischen Lehrerinnen und – lehrer und der Pastoralen Dienste im Erzbistum Köln. Sei es durch schulpastorale Fortbildungsangebote, fachliche Begleitung und Vernetzungen zwischen Schule und Gemeinde vor Ort. Sei es durch die Gewährleistung und Profilierung der Tage religiöser Orientierung und der Ermöglichung alternativer Formen wie des Religiösen Schultags. Oder sei es durch das Angebot von Liturgieschulungen und liturgischen Bausteinen sowie bedarfsorientierten spirituellen Angeboten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, nutzen Sie die Kompetenzen und die Ressourcen der 5 vor Ort! Ich hoffe zuversichtlich darauf, dass wir von unserem Erzbischof den Auftrag erhalten, das vorerst auf 5 Jahre angelegte Projekt auch nach Ablauf dieser 5 Jahre weiterführen zu können. Denn dann wäre weiterhin die Chance gegeben, dass wir für Sie auch vor Ort ein offenes Ohr für Ihre Fragen und Anliegen haben.

Ein zweiter Blick ist noch stärker prospektiv ausgerichtet und bildet zugleich einen Übergang zum heutigen Themenschwerpunkt:

In Deutschland entwickeln sich auch aufgrund tragischer Geschehnisse in den letzten Jahren in vielen Bundesländern schulische Krisenpläne und Krisenkonzepte. Immer mehr Schulen beschäftigen sich oft aufgrund eigener Erfahrungen mit dem Thema Schulische Krisenintervention. Schulen müssen Handlungssicherheiten in außergewöhnlichen Situationen behalten, um Schülerinnen und Schüler gerade in von Kontrollverlust geprägten Situationen Sicherheit zu geben.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulpsychologischen Beratungsstellen, der Notfallseelsorge, der Polizei und der Rettungskräfte leisten bei schulischen Krisen ihren jeweiligen Beitrag. Hier sind die Kirchen – oft auf ehrenamtlicher Basis – pionierartig tätig gewesen.

Und doch könnte man fragen: Wieso ist Schulische Krisenintervention Thema bei einer kirchlichen Veranstaltung, die im Handlungsfeld der Schulpastoral angesiedelt ist?

Sicherlich ist Schulische Krisenintervention nicht deckungsgleich mit schulpastoralem Handeln.

Wenn es aber darum geht, sich empathisch an die Seite der in Not Geratene(n) zu stellen, zu zuhören und den Menschen Achtsamkeit und Aufmerksamkeit zu widmen, sich auf die aufkommenden Fragen und Klagen einzulassen, gemeinsam oder auch stellvertretend für die von der Krise betroffenen Menschen zu beten, dann bejaht das Handeln von Christinnen und Christen im Feld der schulischen Krisenintervention in besondere Weise ein viel zitiertes Wort des Zweiten Vatikanischen Konzils:

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“

Daher wollen wir als Kirche ein verlässlicher Partner im Netzwerk der Schulischen Krisenintervention sein! In enger Kooperation mit dem Verein SINUS (Schulen in Not unterstützen) sind wir im Erzbistum Köln daher auch für Menschen in schulischen Krisen- und Grenzsituationen da und versuchen mit unseren Möglichkeiten, dem seelsorglich-diakonischen Auftrag der Kirche in der Schule nachzukommen.

Bereits in der Vergangenheit haben sich die fünf schulpastoralen Dienste in diesem Feld u.a. durch Informationsveranstaltungen, den Besuch von Fortbildungen engagiert. In Zukunft wollen wir noch stärker in Anleitung und Kooperation mit Fachleuten für das Erzbistum tragfähige, verlässliche Hilfestrukturen weiterentwickeln und teilnehmende Schulen einbinden und unterstützen. Ergebnisse und Rückmeldungen aus der Fachtagung sollen dazu beitragen, die Schulpastoral und die Schulische Krisenintervention im Erzbistum Köln weiter etablieren zu helfen.

Damit dies möglich ist, wird Herr Michael Loske ab März 2010 die Koordination für Schulische Krisenintervention im Auftrag der Abteilung Schulpastoral und Hochschule übernehmen.

Michael Loske, Mitarbeiter in der Schulseelsorge in Rheinbach, wird mit 50% BU diese Koordinationsaufgabe wahrnehmen. Zu seinen Aufgaben wird neben den eben erwähnten Punkten der Aufbau vernetzter Systeme, Angebote zur Weiterbildung sowie auch die Koordination konkreter Einsätze sein. Alle diese Dinge in enger Abstimmung mit SINUS und den fünf PR/ GR in der Schulpastoral vor Ort. Ich freue mich, dass wir mit Michael Loske ergänzend zu den Kollegen vor Ort zukünftig einen festen Ansprechpartner für das Feld der Schulischen Krisenintervention in Köln haben werden.

Zurück zur Fachtagung mit dem Thema „Schulische Krisenintervention - Gewalt und andere Krisen als Herausforderung im System Schule“.

Ich beschränke mich darauf mit einigen Schlagzeilen der Presse aus den letzten Monaten die Brisanz unseres Themas sowie des besonderen Fokus auf Gewaltphänomene kurz zu illustrieren:

„Immer mehr Jugendliche verrohen und verlieren alle Hemmungen. Die Gewalt nimmt zu und erobert den öffentlichen Raum. Denn den Tätern macht es Spaß“ heißt es am 04.10. des letzten Jahres in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung (FAS).

In einem Interview ebenfalls mit der FAS äußert sich der Münchener Jugendpsychiater Franz Joseph Freisleder: Relativ neu sei der Hang zu enthemmter Gewalt, wofür auch der Amoklauf in Ansbach ein Beispiel sei. „Mir scheint, dass die Hemmungsmechanismen generell nachgelassen haben“, so Freisleder.

Und am 16.10. ist in der FAZ 10 Jahre nach dem Massaker an der Columbine High School zu lesen: „Die Ermittlungen hatten ergeben, dass die beiden Schüler den Amoklauf mindestens ein Jahr vorbereitet hatten. Schulaufsätze, Gedichte, Tagebucheinträge und Einlaufslisten gaben Einblicke in die Gefühlswelt der der Attentäter, die sich in Hass, Selbstmitleid, Größenwahn und Gewaltphantasien hineingesteigert hatten“.

Soweit die Schlagzeilen. Wieso und Warum fragt man sich. Stimmen diese Beobachtungen und Aussagen? Was ist zu tun? Kann diesen Phänomenen auch präventiv begegnet werden?

Um die im Bereich der schulischen Krisenintervention Handelnden zu unterstützen werden unsere beiden Hauptreferenten, Frank Waldschmidt und Pater Dr. Jürgen Langer der

Frage nachgehen, wie Gewalt und andere Krisen als Herausforderung im System Schule wahrgenommen und wie hier (auch präventiv) gehandelt werden kann.

Auch wenn vielen Anwesenden die beiden als kompetente Fachleute in diesem Bereich bereits vertraut sind, will ich die beiden kurz vorstellen:

Frank Waldschmidt, geboren in Euskirchen arbeitet mit seinem Beratungsunternehmen als freiberuflicher Coach, Supervisor und Trainer. Als Führungskraft war er 15 Jahre lang als Pastor im Bereich Organisationsberatung, Personalentwicklung und Projektmanagement berufstätig. Er verfügt über 15 Jahre praktische Erfahrung im In- und Ausland im Bereich Stressmanagement, Krisenintervention und Krisenmanagement sowie als Fachtrainer für unterschiedliche Organisationen und Behörden im Kontext psychosozialer Unterstützung. In seiner beruflichen Entwicklung kann er sich u.a. auf eine Ausbildung zum Fachtherapeuten, Rettungsassistenten und Führungskraft im Katastrophenschutz stützen.

Pater Dr. Jürgen Langer ist in Bonn geboren und ist seit Sommer 1992 in der Jugendseelsorge am Collegium Josephinum tätig, der Klosterschule der Redemptoristen, die er selbst als Schüler besucht hat. Er ist nunmehr dort als Schulseelsorger und Religionslehrer im Einsatz.

Nachdem er kurzzeitig den Berufswunsch Arzt verfolgt hatte, kam er über die Erfahrung, wie schwerkranke und sterbende Menschen mit ihrer inneren Not alleine gelassen wurden und wie sehr Menschen gerade in Krisensituationen Seelsorge und den Beistand von anderen brauchen im Jahre 1984 dazu, das Studium der Theologie zu beginnen und er trat 1985 bei den Redemptoristen ein. Ein Aufbaustudium in Pastoralpsychologie an der Hochschule der Jesuiten in Frankfurt St. Georgen beendete er im Jahr 2000 mit einer Promotion zum Thema "Auf Leben und Tod" Suizidalität bei Jugendlichen als Herausforderung für die Schülerseelsorge. Seit 1993 ist er als Notfallseelsorger für den Bonner Rettungsdienst tätig und hat ab 1999 ein Notfallseelsorgesystem für die Stadt Bonn und den Rhein-Sieg Kreis ausgebaut.

Die beiden Referenten verbindet u.a. dass sie die Gründung des gemeinnützigen Vereins „Schulische Krisenintervention e.V.“ wesentlich vorbereitet und mitinitiiert haben und die Arbeit von SINUS intensiv unterstützen.

Ich bedanke mich noch einmal für die Bereitschaft der beiden sich in die Fachtagung einzubringen und übergeben Ihnen hiermit das Wort.